

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Portolohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit Zustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Portolohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate November und Dezember bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 42 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pf.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 42 Ausgabestellen 40 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Wochenschau

Während der Herbststurm brauste und die abgestorbenen Blätter von den Bäumen jagte, fiel am letzten 18. Oktober die Hülle von den Standbildern Kaiser Friedrichs und seiner Gemahlin vor dem Brandenburger Tor in Berlin, in Gegenwart der ganzen kaiserlichen Familie und aller Kinder des verewigten edlen Baars. Am 73. Geburtstag „unseres Fritz“ war es, 90 Jahre seit den großen Tagen der Völkerschlacht von Leipzig. Mag es sonst ein Werden und Vergehen geben, die Erinnerung an den „Frühlingskaiser“ und seine Lichtgestalt wird in unserer Nation nicht verwischen: Wie haben keinen unter den großen Männern unserer großen Zeit, der mehr Erfolg in dem schweren Werk gehabt hätte, die Brücke des Verständnisses und der Versöhnung über den Main zu schlagen, die sich so lange argwöhnisch beobachtenden Brüderstämme im Norden mit einander zu verbinden. Es ist in der Weltgeschichte kaum dagewesen, daß einstige Gegner nach wenigen Jahren mit solcher Aufopferung und Todesverachtung neben einander, Schulter an Schulter kämpften, wie Norddeutsche und Süddeutsche von 1866 auf 1870/71, und der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm war es nicht zum wenigsten, welcher Erkenntnis und Verständnis für die Notwendigkeit dieser nationalen Einigkeit anbahnte. Heute ist sie in Fleisch und Blut allen Deutschen trotz der Irrungen und Wirrungen der Zeit übergegangen, und das bietet uns die Gewähr, daß Jahre, wie sie Leipzig vorangingen, nicht wieder kommen werden. Die aber, welche gern die Brandtackel der Zwietracht in das deutsche Leben hineinwerfen möchten, die sollen an die trüben Tage der deutschen Zerrissenheit vor hundert Jahren denken. 1906 jähren sich die Tage von Jena und Austerlitz, die Gründung des napoleonischen Rheinbundes und der Zusammenbruch des alten „heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ zum hundertsten Male, wir haben Grund, jene Zeit nicht aus unserem Gedächtnis zu streichen und Kaiser Wilhelm II. hat seinen Eltern und ihrer Treue für Reich und Volk in einem herzlichen Nachruf gedacht, er hat gleichzeitig auch seinen eigenen Söhnen das hohe Pflichtgefühl der gewissenhaften Tätigkeit und das schlichte Christentum eingepflanzt, daß siegreich all' die Hindernisse überwindet, welche das moderne Leben dem heranwachsenden jungen Geschlecht so oft in den Weg wirft. Was ist das für ein Charakter, treu in der Wertschätzung der Arbeit, das sind goldene Worte für's Leben, die bei der leicht sich ergebenden Genußsucht und der Verflachung der modernen Jugend schwer ins Gewicht fallen. Deutsche Treue und deutsche Arbeit, die wollen wir loben, daran wollen wir festhalten. Unserem Kaiser steht als treue Fürsorgerin im

Familienglück unsere Kaiserin zur Seite, die jetzt ihren 45. Geburtstag (geboren 1858) feierte. Selbstlos und unermüdet tätig ist die hohe Frau längst ein Vorbild für echte deutsche Frauentugenden geworden, wird sie es hoffentlich noch manches Jahrzehnt hindurch bleiben.

Unter den deutschen Volksvertretungen hat als erste die bayerische ihre Tätigkeit begonnen, und es ist im Sitzungssaal zu München zu ausgedehnten Auseinandersetzungen gekommen. Gehen an der Isar, wie überall, die Anschauungen der Parteien in so manchem auseinander, von Wichtigkeit, von ausschlaggebender Bedeutung bleibt doch, daß die bayerische Regierung zu jeder Stunde bereit ist, eine echt nationale Reichspolitik zu fördern und zu pflegen. Und die Parteien, so mancherlei sie auch heischen, gewinnen in Bayern, wie überall immer mehr die Erkenntnis, daß das deutsche Bürgertum zusammenhalten muß, um eine sozialistische Ueberflutung zu verhindern, daß sie die Berücksichtigung der wahren Volks-Interessen unterstützen muß, um den Wert des praktischen Erfolges gegenüber der sozialdemokratischen Phrase klar zu stellen. An eine dieser Interessen-Fragen war in Berlin eine Konferenz deutscher Finanzminister unter dem Vorsitz des Reichszanglers, bzw. des Reichsschatz-Sekretärs von Stengel, der im Sommer bekanntlich aus dem bayerischen in den Reichsdienst gekommen ist, herangerufen; mit der Entwicklung einer gedeihlichen Finanzlage in den Einzelstaaten, mit der Berücksichtigung der Steuerkraft der Bürger ist es unvermeidbar, daß die finanziellen Anforderungen des Reiches hin und her schwanken, jeden Augenblick einen sorgsam aufgebauten einzelstaatlichen Jahreshaushalt zu zerstören drohen. Nirgendwo fehlt es an Aufopferungsfähigkeit für das Reich, nur eine strenge Ordnung wird gewünscht, die jedes Durcheinander verhindert. Eine solche gesunde Scheidung von Reichs- und Staatsfinanzen soll keine neue Belastung mit drückenden Volkssteuern bedeuten, was das wachsende Reich mit seiner gewaltigen Ausdehnung von Handel und Gemarkung verlangt, kann ihm wohl zugeführt werden, ohne daß schwachen Schultern zu viel zugemutet wird. Dies wird sorgsam zu prüfen sein! Der Reichstag ist in seiner starken Mehrheit unbedingt für eine solche Auseinandersetzung, und so wird, meinen wir, auch auf diesem wichtigen Gebiet das Wort zur Geltung kommen, daß ein Weg sich findet, wo ein ernster Wille vorhanden ist. Ist hier mit einer Verständigung ein guter Anfang gemacht, dann wird sich diese auch zu der Veratung über die neuen Handelsverträge weiterführen lassen.

Die Monarchen-Begegnung in Paris ist ohne Störungen verlaufen. Schöne Trinkprüche über das köstliche Gut des Friedens sind ausgebracht, Festbankette, Paraden, Galatheater und sonstige Amusements haben stattgefunden, und so ist denn alles so schön wie möglich vorbeigegangen, befriedigt ist das italienische Königspaar in seine Heimat zurückgekehrt. Aber wenn man die Dinge nun ganz genau prüft, dann findet man doch, daß die Hauptperson der ganzen Veranstaltung die junge liebenswürdige Königin Helene von Italien, geborene Prinzessin von Montenegro, war, welche von den Parisern in Lied und Wort nach Kräften verherrlicht wurde. Das war die Hauptsache, in

der Politik wird alles so bleiben, wie es gewesen ist. Zu Konferenzen mit seinem französischen Kollegen ist der russische Minister des Auswärtigen in Paris angekommen. Es scheint einmal wieder, als ob das Kleingeld in Petersburg etwas knapp geworden sei, denn die so sehr aufgebauhten ostasiatischen Verhältnisse haben allmählich jeden drohenden Charakter verloren. Eröffnet sind wieder die französischen Kammern, die manche hitzige Debatte bringen; aber an eine Erreichung der Bestrebungen der Gegner des Ministerpräsidenten Combes, eine Neubildung der Regierung herbeizuführen, ist so bald nicht zu denken. Hingegen wird in Rom ein Ministerwechsel als sicher angesehen, der Premierminister Zanardelli gilt nun einmal als Sündenbock für den Ausfall des Zarebesuches in Rom. Die Schuld liegt aber an den italienischen politischen Verhältnissen überhaupt, immer ist auf den großen Mund der radikalen Abgeordneten in Rom zu viel Rücksicht genommen. Wäre das nicht stets so gewesen, die italienischen Sozialisten hätten es gar nicht gewagt, mit Demonstrationen beim Zarebesuch zu drohen, was den direkten Anlaß zur Absage des Zaren bot. Der Papst hat den Kardinal Merry de Val, der schon provisorisch das Amt des Staatssekretärs vertrat, definitiv mit dieser Würde betraut. Das bedeutet, daß sich in der vatikanischen Politik endgiltig gegen früher nicht viel ändern wird, und etwas anderes ist von ruhigen Beurteilern der Sachlage auch wohl kaum erwartet worden.

Der innere Wirrwarr in Österreich-Ungarn, der an sich schon reichlich groß genug war, ist noch vermehrt durch neuen Streit zwischen Tschechen und Deutschen im böhmischen Landtag zu Prag; diese Vorgänge werden später wieder auf die Verhandlungen des österreichischen Reichsrates in Wien zurückwirken, für die schon so wie so nicht viel nötig ist, damit alles drunter und drüber geht. Die größte Sorge bleibt nach wie vor die Neubildung eines ungarischen Ministeriums, das Kraft hat, auszuhalten. Wie Kaiser Franz Joseph zu solchen energischen Räten kommen wird, ist freilich heute noch unklar. Ziemlich ruhig steht es in England; der Kampf um die Chamberlain'schen Pläne dauert fort, aber weil bisher etwas Neues nicht mehr vorgebracht werden konnte, werden die Dinge allmählich langweilig. Eine herbe Enttäuschung hat König Peter von Serbien erfahren, er hat seine geplante Repräsentationsreise an fremde Höfe wohl oder übel aufgeben müssen, da ihm zuerst aus Petersburg und dann noch von anders her, verständlich gemacht worden ist, er habe, da er die Königs-mörder so offen begünstigt, auf keinerlei Empfang zu rechnen. In Bulgarien schlägt man sich bei der Agitation für die Neuwahlen zur Skupstina einseitig in die Köpfe blutig; dagegen hat die bulgarische Regierung in Sachen Macedoniens nun augenscheinlich eingelenkt. Die Einführung der von Rußland und Österreich-Ungarn begehrten Reformen wird sich nach und nach vollziehen, wenn es auch heißt, es machten sich fremde d. h. englische Einflüsterungen geltend, um neue Verwicklungen hervorzurufen. Man kann annehmen, daß die meist interessierten Kaiserreiche dies zu verhindern wissen werden. Drüben in den Vereinigten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Verrat.

Von Hans Wab.
37. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Und dieser Herr soll Generaldirektor der Botow'schen Fabriken werden?“ Marigny fragte es langsam, während er mit seinem Stock langsam auf den Steinboden des Mondels hinter seinem grünmrankten Hause pochte.

„Ja, Charles!“ Anne verschränkte die Hände fest in einander. „Wollte ihr Gemahl etwa die sorgfältig gezeichneten Kreise stören?“

Es war so, denn Oberst von Marigny stieß derb seinen Stock auf den Boden und rief im brummigen Tone: „Sol' Nun, das wäre eine entsetzliche Dummheit! Wenn dieser Herr auch zehnmal ein Deutscher ist, so ist er doch ebenfalls einer der besten jungen Artillerie-Offiziere, die ich kennen gelernt. Werde doch wissen, was meine Waffe wert ist.“

Anne lächelte jetzt fröhlich auf. „Du bleibst doch der professionierte Soldat, Charles, der Du stets warst. Und nicht genug, daß Du selbst bis zu Deinem Tode im Dienst verbleiben möchtest, wenn Du könntest, Du möchtest auch andere, selbst Fremde, darin festhalten. Ist alle andere Tätigkeit weniger wert?“

„Ja!“ war die kurze Antwort. „Doch lassen wir ein alter Artillerist, wie ich, und eine junge Modedame, wie Du, wenn sie auch zehnmal meine Frau ist, werden darüber sich schwer einigen.“ Anne lächelte. Sie hatte bisher die freudige Genugtuung über Walter von Scholting's Besuch verborgen, jetzt hielt sie nicht mehr mit ihrer Stimmung zurück.

„Wirkt Du uns morgen auf dem Ausfluge nach Monte Carlo begleiten, Charles?“ fragte sie nun, bemüht, seinen Sitz so bequem wie möglich zu machen.

„Nein! Fahrt nur allein, wünsche gutes Amüsement.“ Und während alle Herr mußte recht gut, daß es ihm selbst peinliches Empfinden augenblicklich haben würde, wenn seine blühend-schöne Frau veranlaßt hätte, dasheim zu gehen, die Krankenpflegerin zu spielen; aber der so häufige Utzer der Kranken, sich nicht frei nach eigenem Belieben bewegen zu können, erschien bei ihm immer wieder,

obgleich er, was sonst nahe gelegen hätte, auch nicht die geringste Neigung zur Eifersüchtelei besaß.

Anne hustete leicht. Sie war über beschränkte Anschauungen erhoben, die in dieser pächtigen lebensfrohen Gegend überhaupt keine Heimat hatten; aber dieser Ausflug allein mit dem jungen Deutschen? Wo konnte wissen, ob der Oberst, ihr Gemahl, insofern späterer Neckeriein seiner Bekannten nicht doch den Gleichmut verlor? Es trieb sie zu einem Ausprechen mit Walter unter vier Augen, aber — ob es eine Ahnung war, oder sonst etwas, ihr klares, scharfes Denken war mit einem Male von dunklen Besürchtungen beirrt.

„Anne, noch Eins!“ sagte jetzt der Colonel. „Du weißt, ein wie guter Patriot ich bin, aber ich möchte um alles in der Welt nicht, daß Herr von Scholting irgendwelche Verdrießlichkeiten hier zustößen könnten. Bitte, behalte das im Auge, Du übersehst die Verhältnisse hier vollständig, während unser Gast das nicht vermag, wenigstens heute noch nicht!“

„Herr von Scholting will nur eine Woche verweilen!“ war die leise Antwort.

„Gange genau, um im Gedächtnis bewahren zu müssen, was ich gesagt. Wir sind dem Herrn und seinem Bruder Dank schuldig, er verdient jede persönliche Wertschätzung, also bitte, vergiß nicht meine Worte.“ Damit winkte er seinem treuen Diener, dem alten Pierre, um an seinem Arm die kurze Promenade zu unternehmen, welche ihm seine leidenden Füße nur gestatteten.

Anne von Marigny zog sich in ihr Boudoir zurück, mit brennenden Augen schaute sie in die grüne Umgebung der Villa Marsa, in der vom Herbst wenig oder nichts zu bemerken war. So lange hatte sie diese Stunde, diesen Besuch Walters von Scholting herbeigesehnt gehabt, sie hatte alles aufgeboten, ihn zu verwirklichen, und nun, da es so weit war, hatte sie diese Ungewißheit überfallen, der sie nicht Herr zu werden vermochte. Sie hatte es wohl empfunden, wie eine helle Glut ihr in die Wagen gestiegen war, als sie in Scholting's gebräuntes, ernstes, edles Antlitz geschaut und mit einer geheimen Angst erkannte sie, daß die rechte Kraft fehle, um die großen Ziele zu erreichen, welche sie durch Walters Dienste sicherer herbeizuführen gehofft hatte. Nicht bloß gehofft hatte! Überzeugt war sie davon gewesen . . .

Und jetzt? Sie sprang aus dem Sessel auf, in dem sie eine kurze Frist geruht, und eilte an ihren Schreibtisch, in welchem der Druck einer Feder ein geheimes Fach aufstachen ließ. Sie nahm verschiedene Papiere heraus, suchte aber weiter und weiter, bis sie endlich mit glühenden Wangen auf ein Blatt Papier starrte. Es enthielt einen überaus sauber gezeichneten Plan einer Festung, und mit fiebernder Stimme stammelte das schöne junge Weib wie einst auf der Esplanade an der Mosek: „Mez, Mez!“

Regungslos stand sie eine ganze Weile. Sie hatte so genau gewußt, was sie wollte, mit unbeirrbarer Klugheit hatte sie die Fäden zu legen gewußt, welche Scholting unmerklich, aber unlösbar festeln sollten. Sie wußte es sehr genau, daß sie auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht hätte, bis heute hatte sie jeden Erfolg ihrer verführerischen Persönlichkeit als unzweifelhaft erachtet. Und war sie gewiß gewesen, daß er auch in diesem Falle in der einen oder in der anderen Weise sich geltend machen werde, es kam jetzt ein Gedanke, der der ehrgeizigen Frau zur schärfsten Qual wurde: Ob sie denn auch diesem Manne, diesem Deutschen — ein krampfhaftes Schluchzen stieg in ihrer Kehle empor — Siegerin sein wollte.

Anne von Marigny richtete sich hoch empor, sie hielt in ihren zitternden Fingern den Plan von Mez. Wie wenn ein Sturmwind eine junge schlante Birke hin- und herschwanken machte, so die bisher so entschlossene Frau. War sie noch jene Anne von Marigny, die alles aufzubieten sich gelobt, um über ihre Heimatstadt wieder die französische Trifolore wehen zu sehen, die in unablässiger Arbeit nie geruht, um die Straße zu bauen, auf welcher einmal die starke Mosekfestung diesen „barbarischen Siegern“ — sie lächelte in geheimem, krampfhaftem Weh schill auf, als sie unwillkürlich an diese früher so gläubig von ihr angenommenen Phrasen dachte, wieder entrispen werden konnte?

Sie hatte vielleicht am meisten von allen denen, die als ihre Bestimmungsgenossen dem gleichen Ziele dienen wollten, wieviel, das wußte nur genau Kapitän Gaston von Larotte, und in seinem Gefühl starker Leidenschaft, in welchem Liebe und Ehrgeiz sich in die Herrschaft teilten, wollte er die geliebte Frau, die kühnste Förderin der in seinen Augen so selbstverständlich hochpatriotischen Pläne von dem ihm so gefährlich dünkenden Einfluß der Brüder Scholting fernhalten. Auch an ihn, an Gaston von Larotte, dachte Anne

Der Abdruck aller durch Korrespondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Nr. 2.

Stolp 24 Oktober 1903

Theater. Auf die am Dienstag stattfindende erstmalige Aufführung des großen Dramas „Aufschiebung“ von Tolstoi machen wir ganz besonders aufmerksam.

Blücherdenkmal. Zu dem Komitee für Errichtung eines Blücherdenkmals in unserer Stadt gehört auch Herr Geheimrat Krause hier selbst, was wir zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz hiermit nachtragen.

Hausfriedensbruch. Ein Klempnergehilfe, der schon einige Tage blau gemacht hatte, erschien in der Werkstätte seines Meisters im betrunkenen Zustande und benahm sich hier so ungebührlich, daß er hinausgewiesen werden mußte. Als er dieser Weisung nicht nur nicht nachkam, sondern Gegenstände zu zerstören versuchte, wurde er polizeilich festgenommen. Der Malergehilfe K. hat seine Arbeit böswillig verlassen und fand sich in der Werkstätte seines Meisters ein, woselbst er sich des Hausfriedensbruchs schuldig machte und seinen Arbeitgeber in gröblicher Weise beleidigte und bedrohte. Strafantrag ist gestellt worden.

Einen sehr schweren Unfall erlitt der Droschkenbesitzer Arndt von hier, indem er auf der Fahrt von Rathsdamm nach Stolp aus noch nicht ermittelter Veranlassung von seinem Kutscherhitz herabstürzte und so unglücklich überfahren wurde, daß er beide Unterschenkel brach. Von zufällig herbeigekommenen Personen wurde er hilflos aufgefunden und in seine Wohnung geschafft.

Polizeibericht für die Woche vom 18. bis 24. Oktober 1903. Verhaftet wurden 7 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 zum Transport in eine auswärtige Anstalt An ansteckenden Krankheiten sind 2 Fälle Diphtherie und 1 Fall Typhus neu gemeldet.

Deutsche Zündholzfabriken, A. u. B. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 14. d. Mts. wurde die Filiale Lauenburg a. d. Elbe an den früheren Besitzer Herrn Adolf Schönfeld zurückverkauft. Das Aktienkapital der Gesellschaft wurde anlässlich dieses Verkaufes um 135 000 Mk. reduziert und beträgt jetzt 1 000 000 Mk.

Unfall mit Todesfolge. Am 22. d. Mts. nachmittags war der Bauerhofsbesitzer Stüwe aus Alt-Jugelow mit dem Kleinpächter Steingraber aus Alt-Bornzin auf einer Fahrt von Jugelow nach Groß-Dübrow begriffen. Unterwegs kam beiden im schnellsten Trab ein Wagen des Gutes Alt-Jugelow entgegen gefahren. Der Führer desselben fuhr mit der Deichsel in den Wagen des Stüwe hinein, dieser wurde von derselben an Leib und Brust getroffen, auch Steingraber an Stirn und Auge verletzt. Beide fuhren hierauf nach Groß-Dübrow zum Gemeindevorsteher und ist hier Stüwe noch am Abend an inneren Blutungen verstorben.

Über die Vernichtung österreichischer Taler, die wesentlich an öffentlichen Kassen, besonders bei der Post, eingezahlt werden, ist in letzter Zeit wiederholt Klage geführt worden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Beamten durchaus vorschriftsmäßig handeln und einer Verfüzung des Bundesrates entsprechen. Die Beamten sind angewiesen, ungültige Münzen, wie auch außer Kurs gesetzte Geldstücke, um ein weiteres Kursieren zu verhindern, durch Einschneiden zu vernichten. Derartige Geld wird genau so behandelt, wie Fallschilde, die ebenfalls durch Zerschneiden unlaufs unfähig gemacht werden. Da noch eine Menge österreichischer Taler umläuft, ist bei Annahme derartiger Münzen Vorsicht geboten. Die Besitzer erleiden an jedem Stück einen Verlust von 1,55 Mark, da nur der Silberwert erfert wird.

Röslin, 23. Oktober. Der Fuhrmann Ludwig Schmidt aus Stolp hatte an die hiesige Firma Paul Nisle ein Spiritusbassin im Gewichte von 85 Knetnern abzuliefern, erlitt aber auf dem Transport in Zanow aus eigenständlichen Ursachen einen längeren Aufenthalt als beabsichtigt war. In Zanow werden nämlich zur Zeit Pflasterungsarbeiten ausgeführt und war die Marktstraße beim Rathause infolge hiervon für Fuhrwerke unpassierbar. Da aber nicht, wie es sonst üblich ist, am Beginn der Straße eine Absperrung erfolgt war, so fuhr der ahnungslose Fuhrmann in dieselbe hinein, bis er vor dem Hindernis mit seinem Fuhrwerk festsaß. Obgleich er bei der städtischen Behörde Hilfe nachsuchte, so konnte ihm solche wohl mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde — es war vorgestern gegen 11 Uhr abends — nicht mehr gewährt werden und mußte er so sein Fuhrwerk auf der Straße stehen lassen. Erst gestern in der Morgenstunde beseitigten Arbeiter das Hindernis, so daß der Fuhrmann, welcher wegen des entstandenen Zeitverlustes die Stadt Zanow verantwortlich machen will, seine Reise nach hier fortsetzen konnte.

Rörlin, 22. Oktober. Gestern feierten die Ramlow'schen Eheleute aus Gathen bei ihrem Sohne, dem Schuhmachermeister Ramlow hier, das schöne Fest der goldenen Hochzeit.

ron Martigny in diesem Augenblick, und sie, in deren Händen früher alle ihre Verbündeten wie weiches Wachs geworden waren, ermittelte jetzt die Herrschaft über alle verloren zu haben, indem sie selbst unfähig war, den unsichtbaren, aber wild auswogenden Sturm ihrer Empfindungen zu unterdrücken.

Anne von Martigny dachte daran, wie sie niemals geherbt, wenn sie sich vergegenwärtigt, daß die Ausführung ihrer hochfliegenden Gedanken Verzeiwung und Tod über Tausende bringen könnte; sie hatte ruhig allen mahnenden Einwirkungen ihres Gatten gelauscht, ihr Entschluß war doch fest geblieben; sie und ihre Freunde in Paris hatten gelächelt, wenn von den Verpflichtungen zur internationalen Friedensliebe gegenüber jedem anderen gesprochen war. Für sie alle hatte immer unwandelbar fest gestanden: Wagen, wenn der Erfolg winkt. Und jetzt? Nachdem sie nur eine kurze Weile in die ersten Augen geblickt?

Sie sagte, einem Engländer, einem Deutschen, einem Manne aus dem Volke jener Sieger die Verzweiflung zu bringen, die einer verräterischen Tat folgen mußte. Und eh sie recht sich besinnen konnte, lediglich dem Zwang ihrer sie unwillkürlich zu Walter von Scholtzing hinstehenden Gedanken folgend, lag von ihren Händen zerrissen der Plan zu ihren Füßen und wieder und immer wieder stammelte sie mit zuckenden Lippen: „Ich kann's nicht, ich will's nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

denen Hochzeit. Trozdem schon beide im Alter von 75 Jahren stehen, befinden sie sich doch noch in seltener geistiger und körperlicher Frische, so daß sie noch zu Fuß zur Kirche wanderten. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog der Superintendent Lohoff. Nach derselben überreichte er ihnen ein Geschenk des Kaisers in Höhe von dreißig Mark. Stettin, 22. Oktober. Heute fand vor einer vom Provinzial-Schulkollegium gebildeten Kommission (bestehend aus Herrn Professor Tiebe als Vorsitzendem, Herrn Rektor Loose und der wissenschaftlichen Lehrerin Fräulein Kühr) eine Prüfung für Hauswirtschaftslehrerinnen statt — die erste ihrer Art in der Provinz Pommern. Die beiden Bewerberinnen, Fräulein Doll aus Anklam und Fräulein Schmidt aus Lauenburg, bestanden die Prüfung.

Haus und Familie Zum Sonntag.

Niemand flüchtet einen Lappen von ungewalktem Tuch an ein altes Kleid, denn der neue Lappen reißt doch vom alten und der Riß wird ärger. Marc 2, 21

Wir kennen das Bestreben jeder guten sparsamen Hausfrau, ein Kleid dadurch möglichst lange in Gebrauch zu erhalten daß es immer wieder ausgebessert und geflickt wird. Gewiß, a er es ist keine Hausfrau hierbei so töricht, einen Lappen von solchem Tuch zu nehmen, das in seiner Herstellung noch nicht einmal fertig ist, das, weil es noch nicht gewalkt ist nur ein wenig im Regen feucht zu werden braucht, um sofort zusammen zu schrumpfen und an der Stelle, wo es auf das alte Kleid aufgenäht ist, so gewaltig einzureißen, daß der letzte Riß ärger ist als der Schaden, welcher von dem Lappen zu edert werden sollte. Auf dieser Ungleichartigkeit des Stoffes, auf dieser Unvereinbarkeit des Alten und Neuen auf dieser Vergleiblichkeit des Bemühens, dem Alten durch das Neue aufzuhelfen, liegt der Ton unseres Textverzeichnisses, daß wir doch auch bei seiner g istlichen Ausdeutung so sagen dürfen: nie m a n d begeht die Torheit, seiner von Natur selbstfertigen und selbstgerechten Grundgesinnung dadurch vor Gott aufzuhelfen zu wollen daß er sich etliches, noch dazu mangelhaft oder garnicht Verstandenes von geistlicher Art, frommer Übung, christlicher Betätigung angewöhnt und sich in der Einbildung wiegt, vor Gott nun so zu sein, wie Gott uns haben will, nämlich: gerecht. Menschen mögen wir wohl mit solchem Stütz- und Flickwerk täuschen können — niemals aber den Herrn, der Augen hat wie Feuerflammen, welcher Herzen und Nieren prüft und alles nach der Grundrichtung des innersten Wesens beurteilt. Er bringt es auch zu gewissen Zeiten an den Tag, wie verhängnisvoll solche Verbindung von Altem und Neuem ist. In der Trübsal und Heimtuchung, in der Veruchung und Ansechtung zerrißt jene unnatürliche Vereinigung und die Verkehrtheit, der Troz und die Vergesslichkeit des Herzens tritt widerwärtiger und abstoßender zu Tage, als wenn wir nie den Versuch gemacht hätten, uns vor Gott gerecht und vor den Menschen fromm zu machen. Was allein kann uns von dieser traurigen und gefährlichen Erfahrung bewahren? Im Gleichnisbilde geantwortet: Ein durchaus neues Kleid. Das alte muß abgelegt und durch ein neues ersetzt werden. Ohne Gleichnis geredet: wir müssen jeden Versuch aufgeben, das göttliche Wohlgefallen, die Gerechtigkeit vor Gott anders zu erlangen, denn durch die neue Weise, welche der Name Jesus bedeutet. Das Wörtlein „ich“, durchkreuzt von dem Wörtlein „Jesus“, das heißt in das Kindschicksalverhältnis bei Gott eintreten und gründlich von dem Fehler geheilt sein. Fleisches und Geistliches, Natürliches und Göttliches mit einander zu verbinden, um vor Gott gerecht zu werden.

Büchertisch

Als Festnummer zu den beiden großen gegenwärtig in Hamburg und Köln stattfindenden Frauentagen ist das neueste Heft der illustrierten Halbmonatsschrift „Frauen-Rundschau“ ganz besonders stattlich ausgefallen. Jsolbe kurz eröffnet den Reigen der wertvollen Beiträge mit einigen vorzüglichen Betrachtungen über das Thema von „Mann und Weib“ und „Nische und die Frauen“. Wortreichliche Essays zur Frauenbewegung betiteln sich „Veruf und Hauswirtschaft“ von Hulda Maurenbrecher, „Die Organisation der landwirtschaftlichen Frauen“ von Marie Wischniewska, „Arbeiterinnen und Arbeitszeit“ von Henriette Fürth. Die von Frau Dr. jur. Marie Raschke geleitete Rechtsbeilage behandelt das weiteste Kreise interessierende Thema „Von der Pflicht sich operieren zu lassen“. Ricarda Huch und Jsolbe kurz werden in eingehenden von Porträts geschmückten Charakteristiken vorgeführt, dem Bedürfnis der Unterhaltung dienen eine Reihe größerer Einzelbeiträge, sowie Romanfortsetzungen. Der dem Berufsleben der Frau gewidmete Teil behandelt diesmal in sachlicher Form „Die Berufsarten der Modeindustrie“. Carmen Teja plaudert in unterhaltender Weise über die mustergültigen Einrichtungen des Hamburger Volksheims, in der Abteilung Bücherkritiken bespricht Hedwig Dohm das aufsehenerregende Buch „Briefe, die ihn nicht erreichten“. Dem Schönheitsbedürfnis der Leserinnen ist eine neue Rubrik gewidmet „Plandereien einer eleganten Frau über Schönheitspflege“ von Frau Ellen Walter, Breslau. die mit einem praktisch gehaltenen Aufsatz über Nagel- und Handpflege beginnen. Noch praktischeren Interessen dient der ebenfalls mit diesem Heft zum erstenmal einsehende Teil über Kochkunst und Haushaltung, der eine Reihe neuer Rezepte aus der dänisch-schwedischen Küche bringt. Auch illustrativ ist das neue Heft der Frauen-Rundschau wieder sehr reichhaltig. Mag Klingers „Salome“ und „Kassandra“ sind in mehreren Illustrationen abgebildet, darunter eine ganz besonders interessante Gewandstudie zur Kassandra. Die berühmtesten Darstellerinnen von Richard Wagner's dramatischen Heldinnen sind in Bild und trefflichen Begleitworten von Hedwig Materna vertreten und endlich liefert, damit auch die jungen Mütter nicht zu kurz kommen, John Habberton, der berühmte Verfasser von „Helene's Kinderchen“, einen reizvollen, entzückend illustrierten Beitrag zur modernen Kinderpoesie. Allen unseren Leserinnen, denen die „Frauen-Rundschau“ noch nicht bekannt sein sollte, empfehlen wir, sich dieses neueste Heft als Probenummer gratis und franko von der Geschäftsstelle der „Frauen-Rundschau“ in Leipzig-Reudnitz Goeschensstr. 1, kommen zu lassen.

Allerlei

Die entführte Marie G., die sich nach ihrem „Zababenteuer“ der Vermutung nach zu Verwandten nach Stettin begeben hatte, ist jetzt endlich in das Elternhaus nach Berlin zurückgekehrt.

Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Schulamtskandidat Widemeyer von der Strafkammer zu Güstrow in Mecklenburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte den Bautechniker Heinze unvorsichtigerweise mit einem Revolver erschossen. — Bei einer Treibjagd unweit Neisse in Schlesien erschoss der Gemeindevorsteher Hoffmann einen als Treiber beschäftigten Jungen. S. stellte sich selbst dem Gericht.

Telegramme der „Stolper Post“.

Wildparkstation, 24. Oktober. (Wolffs Bureau.) Um halb 10 Uhr ist der Kaiser nach Rustrin abgereist.

Paris 24. Oktober. (Wolffs Bureau.) Infolge Kurzschlusses in den Leitungslabern der Untergrundbahn entstand heute früh ein Brand, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Verletzt ist niemand. Bis 11 Uhr vormittags konnte die Zugverbindung noch nicht wieder aufgenommen werden.

Morgensunde hat wirklich Gold im Munde,

wenn man regelmäßig Rathreiners Malzkaffee zum Frühstück trinkt, — nämlich das Gold der Gesundheit, Ruhe und Arbeitslust!

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 23. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt: Raugard: Weizen — Roggen 122 1/2, Gerste — Hafer 120 bis 124, Kartoffeln 30 — 32, Rübsen — M. Stettin: Weizen 150 — 154, Roggen 127 — 128, Gerste 126 — 140, Hafer 130 — 140, Kartoffeln 32 — 40, Rübsen — M. Stralsund: Weizen 150, Roggen —, Gerste —, Hafer 125, Kartoffeln 30, Raps —, Rübsen — M. Plag Stettin: Weizen 153 — 154, Roggen 127 — 128, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rübsen — M. Plag Danzig: Weizen 164 — 165, Roggen 125, Gerste 128 bis 135, Hafer 120 — 124, Kartoffeln — M. Plag Berlin nach Ermittlung: Weizen 159, Roggen 120, Gerste —, Hafer 132, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 176 75, Liverpool Weizen 180 50, Odessa Weizen 165 50, Riga Weizen 171 50, Newyork Roggen —, Odessa Roggen 139 —, Riga Roggen 143 — Mark

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post“) Berlin, 24. Oktober 1903. Zum Verkauf standen: 4344 Rinder, 1149 Kälber, 9361 Schafe, 12004 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Klg. Schlachtgewicht Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 71 — 75, b) fleischige, nicht ausgewaschene, ältere und ausgewaschene 65 — 70 c) mäßig genährte ältere, junge gut genährte 59 — 61, d) gering genährte, jüngere und gut genährte ältere 63 — 67, e) Schlachtwert genährte 56 — 60. — (Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 58 — 60, b) gering genährte, jüngere und gut genährte ältere 63 — 67, c) gering genährte Färsen und Kühe 49 — 52. — Kälber: a) feinste Mastfärsen (Vollmilchmast) und beste Jungfärsen 86 — 88, b) mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen (Fresser) 54 — 60. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 72 — 75, b) ältere Mastlämmer 67 — 70 c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzjafer) 59 — 64, d) holsteiner Niederungsschafe 28 — 37, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht Mt. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pz Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 51 — 52, b) fleischige 49 — 50, c) gering entwickelte 46 — 48, d) Saunen 47 — 48 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Überstand. Der Kälberhandel war in guter Ware glatt, in mittlerer und geringer langsam, auch mäßig kaum ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 23. Oktober. Wetter: Trübe Barometer 750. Thermometer + 10 Grad. Wind SW. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rübsen waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln. Prima Weinkuchen loco per Ztr. 6.50 M. R. Rappkuchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 4,70 M. per Ztr. R.

Berliner Fondsbörse vom 23. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Quantity, Price, and another Price. Includes entries like Reichsanleihe, Rumän. am. Rente, Russ. St.-Anleihe, etc.

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum über 763 Millimeter beferricht Südosteuropa, ein Minimum unter 740 Millimeter die östliche Nordsee. Deutschland hat mäßige südliche und südwestliche Winde, das Wetter ist trübe und mild, meist ist Regen gefallen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Herr Archidiaconus Böttke, darnach Beichte: Derselbe. Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für das Krankenhaus in Regenwalde. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Bartholdy.

St. Spiritus-Kapelle. Mittwoch, 28. Oktober nachmittags 5 Uhr Bibelstunde. Schloßkirche (Turmeingang). Donnerstag, 29. Oktober abends 8 1/4 Uhr Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Begräbniswoche: Herr Oberpfarrer Bartholdy. Trauungen: Herr Archidiaconus Böttke. Taufen und Kommunionen: Herr Pastor Sarowy.

Schloßkirche. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. Ev. St. Johannis-Gemeinde. Am 20. Sonntage nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls: Herr Pastor Lic. Dunkmann. Kollekte für das Krankenhaus in Regenwalde.

St. Petrikirche. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 1/2 10 Uhr Gastpredigt und darauf folg. Katechisation: Herr Pastor Plathe Cammin. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Gruel. Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Kollekte für das Taubstummenheim in Stettin.

Katholische Kirche. Am 21. Sonntage nach Pfingsten vormittags 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 1/2 3 Uhr Segensandacht. Evang.-Luth. Kreuz-Kirche. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Besogottesdienst Predigtgottesdienst in Berlin: Herr Superintendent Weicker aus Cammin. Ev.-Luth.-sep. Kirche. Poetensteig. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Besogottesdienst.

Sep.-ev.-Luth. Gemeinde. Am 20. Sonntage nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls: Strelow. Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14. Sonntag, 25. Oktober vorm. 9 1/2, Predigt: Prediger Weiske. Feinike. Nachmittags 4 Uhr Einführung Abends 8 Uhr Gemeindefest. Ansprachen von mehreren Predigern.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Hugo Lorenz (Greifswald) eine Tochter.

Gestorben: Frau Caroline Garbrecht geb. Rönfranz (Neufettin). Herr Schiffsbauer Gustav Schönborn (Stettin). Herr Johannes Holz (Stettin).

Bekanntmachung.

Neubau des Feuerwehrgebäudes.

Zur Verdingung der nachstehend bezeichneten Leistungen und Lieferungen:
 a. Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung.
 b. Klempnerarbeiten einschl. Materiallieferung.
 c. Dachdeckerarbeiten einschl. Materiallieferung.
 ist Termin auf **Dienstag den 3. November d. J.** vormittags 10 Uhr im Stadtbauamt — Zimmer 39 des Rathhauses — anberaumt. Dasselbst liegen auch die Verdingungsunterlagen aus bezw. können gegen Erstattung der Schreibkosten bezogen werden.
 Angebote nebst Baustoffproben sind post- und bestellgeldfrei, verschlossen und gehörig bezeichnet, spätestens zum Termin einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.
 Stolp, d. 23. Oktober 1903.
Der Magistrat.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ludwigslust belegene, im Grundbuche von Ludwigslust, Band 1, Blatt Nr. 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Reinhold Selke** daselbst eingetragene Grundstück, ein Rentengut von 12,85,80 ha mit 27,66 Taler Reinertrag und 75 Mark Nutzungswert (Grundsteuerrollen Nr. 7, Gebäudesteuerrollen Nr. 14) am 11. Dezember 1903. vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
 Stolp, den 15. Oktober 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die gemeinsame Verwaltung der beiden vakanten Gebammenbezirke Reiz und Nitzow soll tunlichst einer in der Stadt Stolp wohnhaften Gebamme übertragen werden. Bewerbungen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen. Die Bedingungen können im Sekretariat des Kreisaußschusses, (Kreishaus, Zimmer Nr. 2) eingesehen werden.
 Stolp, den 21. Oktober 1903.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses des Landkreises Stolp.
von Schmeling.

Restaurant

zur guten Quelle
 Reutorstr. 7, fr. Wick,
 ladet heute Sonnabend,
 zu sächs. Kartoffel-
 Rößen mit Eisbein,
 Erbsen u. Sauerkraut,
 sowie morgen Sonntag,
 zu sächs. Kuchen und
Kaffee
 freundl. ein

Emil Voigt.
**Sand-Mandelkneise-
 Seife**

Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.
 gibt der Haut ein jugendfrisches
 Aussehen und erhält dieselbe zart,
 weich und elastisch. Borr. à Bad,
 (3 Stk.) 50 Pf. bei Oscar Giese.

**Feinste
 Harzer-Käsechen**
 3 Stück 10 Pfg.
 empfiehlt.

W. Spelling.
**Schneeflocken-
 Nüchtherhering**
 empfiehlt.

W. Spelling.

Stadtverordneten-Versammlung.
 Sitzung am Mittwoch, den 28. Oktober 1903,
 nachmittags 4 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:**
- I. 11281. Kenntnisnahme von der Revision der städtischen Sparkasse am 6. Oktober d. J.
 - I. 11282. desgl. der Stadthauptkasse.
 - I. 11283. desgl. der Hospitalkasse.
 - I. 9804. Reinigung der Schulräume durch Witwe Rätzer.
 - I. 11332. Festsetzung der Fluchtlinie an der St. Georgs-Kapelle.
 - I. 11069. Entlastungserteilung der Jahresrechnung, Schlacht- und Viehhof.
 - I. 9377. Entlastung der Jahresrechnung der allgemeinen Schulverwaltung. Ver.-Erst. St.-B. Gehlen.
 - I. 10610. Bewilligung von 1100 Mk. für Schaffung eines Zeichensaales in der höheren Mädchenschule.
 - I. 11229. Bewilligung von 200 Mk. für Doppelfenster-Beschaffung in der kathol. Volksschule.
 6523. A. V. Nachbewilligung von 900 Mark für Reparaturen im Städtischen Krankenhaus.

Geheime Sitzung:

- I. 10107. Bewilligung von Umzugskosten eines Beamten.
- I. 11331. desgl. verbunden mit Aeußerung, ob der definitiven Anstellung Bedenken entgegenstehen.
6689. A. V. Wahl eines Armenpflegers für das 89. Pflugschafts-Quartier.

Stolp, den 24. Oktober 1903.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Zielke.

Mehrere tüchtige
Tailen- und Rockarbeiterinnen
 sowie solche zum Ändern von Konfektion suchen
 per sofort bei höchstem Stücklohn
S. Müllerheim Nachflg.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen.
Neuerkungen
 Instandsetzung und Instandhaltung ganzer
Pappdächercomplexe
Seefeldt & Ottow, Stolp i. P.
 gegründet 1874
 Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rohrgewebe-Karbolireum-, u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb.
Zweiggeschäfte:
**Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr.,
 und Dirschau.**

**Ornithologischer u.
 Geflügelzucht-Verein.**
 Montag, d. 26. Oktober
 abends 8 1/2 Uhr
Sitzung.
 Der Vorstand.

Briefkasten,
 an jeder Korridorüre
 zu befestigen,



von 45 Pf. bis 2 Mk.
 empfiehlt sehr preiswert
F. Dollega.

Breißelbeeren-Salzgurken
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

Röstkaffee Berl.
 1 Pfd. 80 Pf.
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

Geld-300M. sichernLeut.
 b. koul. Beding. Off.
 postl. A. Z. 13 Sprembera Cant.
 Al. freundl. Wohnungen
 von sogleich oder später zu
 vermieten.
A. Riemer, Radeberg 27.

**Unabhängiger
 Guttemplerorden.**
 J. D. G. T.
 Sonntag, den 25. Ok-
 tober, nachm. 4 1/2 Uhr im
 Kaufmanns-Wallhause
 hierselbst
**Vortrag des Oberarzt
 a. D. Dr. med. Lichten-
 berg aus Berlin**
**Der Kampf gegen den
 Alkoholismus.**
 Jedermann willkommen.
 Nach dem Vortrage freie
 Aussprache und Bildung einer
 Loge des Guttempler-
 ordens.

Fertige Betten
 m. neuen Federn reich-
 gefüllt, besteh. aus Ober-
 unterbett u. 2 Kissen ver-
 send. geg. vorh. Einfg.
 od. Nachm. bei fr. Verp.
Dienstbotenbett Mk. 11
Leutobett „ 14
Gasthausbett „ 18
Hotelbett „ 23
Pensionatbett „ 28
Deutsch. Hausbett „ 33
Herrschaftsbett „ 40
Brandbett „ 50
 Nichtgefallendes
 zahlen Betrag zurück.
Bettfedern u. Daunenn
 verlange man Spez.-Preisl. grat. u. fr.
R. Kirschberg & Co
 Betten- u. Bettfed.-Grosshd.
 Berlin C. 54 Hackescher Markt!

**Gelbes Tafelbier,
 Braumbier**
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

Sauren Hering
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

ja. Süßrahm-Margarine
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.
 Billigste Bezugsquelle für Emaille.
 Empfehle mein reich sortiertes Lager Solinger (J. U. Hentels)
**Tischmesser und Gabeln, Tafelmesser,
 Scheren, eisern. u. email. Kochgeschirr, Köffel,
 Wasser- u. Wälcheimer, Plättisen, Plättbreiter,
 Kohlen-, Glühstoff-, Spiritus- u. Gasplatten,
 mess. Möser, Petroleum-, Spiritus- und
 Gaskocher, Kaffeemühlen, Gewürz- und
 Gemüseetageren, Küchenbretter,
 sämtliche Holzwaren für die Küche,
 Haarbürsten, Scheuerbürsten, Schrubber, Kleider- u.
 Stiefelbürsten, Pinsel, Fensterleder, Fleischhack-
 maschinen, Brotschneidemaschinen, Kohlenkasten,
 Ascheimer, Ofen, Feuerbohrer, Schirmtänder,
 Garderobenständer,
 sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräte in prima Ware zu
 billigsten Preisen.
August Jigner, Markt 4.**

Eugen Lochert
 Blumenstr. 17. Stolp i. Pom. Blumenstr. 17.
**Bauschlosserei und
 Installationsgeschäft,**
 empfiehlt sich zur fachgemäßen Ausführung von
Gas- u. Wasserleitungen,
 speziell
Kanalisationsanlagen
 zu den billigsten Preisen.
 Mit Zeichnungen u. Kostenanschlägen
 stehe gern zu Diensten.

Wruckenschneider
 — von 15 Mark an, —
**Kartoffelquetschen,
 Kartoffeldämpfer,
 Viehfutterkockkessel,**
 sowie alle anderen
 landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.
Alle Reparaturen
 werden bestens und billigt ausgeführt.
**L. Hosensfeldt, an der
 Schloßkirche.**

**RIESSNER
 OEFEN**

Anerkannt erste Marke
 Durch epochemachende Patente technisch wie
 hygienisch idealstes Heizungs-System.
Original-Sicherheits-Regulator.
 Regulierbar von Grad zu Grad.
 Gasausströmungen, Explosionen
 ausgeschlossen!
 Grossartige Auswahl in allen Preislagen. Man
 achte genau auf den Namen „RIESSNER“
 und lasse sich zum Ankauf minderwertiger
 Nachahmungen nicht überreden.

Niederlage: C. F. Gysae-Stolp.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
 in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
 auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur
 Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
 Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch
 portofreie Übersendung der Renten ohne Lebens-
 zeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb
 Deutschlands. — Vertreter: **Max Kalten-
 bach in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.**

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz
 à 75 Pf., bereits ich mir 2 1/2 Liter von meinem so
 wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Eben-
 so bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's
 Likör-Bonbons: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allsack,
 Ananas, Angostura-Bitter, Breslauer Korn, Casao, Calmus,
 Aromatique, Boonekamp, Magenbitter, Citronen, Cordial,
 Cherry Brandy, Kurpfälz. Magenbitter, Cognac, Curacao,
 Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisen,
 Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hama, Kräuter-
 Hamburger Tropfen, Himbeer, Lagwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-
 Magenbitter, Kummel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter,
 Magenbitter, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Peppermint,
 Pfefferminze, Persico, Pomeransen, Rosen, Rum, Sellaie, Sten-
 hager, Stonsdorfer-Bitter, Thoner Tropfen, Vanille, Wasch-
 holder, Waldmeister, Wermuth und Zimmi-Likör, Ferner Punsch-, Lime-
 naden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beiliegt. Die Getränke-
 Decillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
 oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Elteteberg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle ändern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pf.
 in Stolp: bei A. Lemme & Co.

Theater
(Klein's Hotel).
 Direction: H. Krauschmidt.
 Sonntag, den 25. Ok-
 tober 1903.
**Ein toller
 Einfall.**
 Schwank in 4 Akten von
 Carl Laufs.

Dienstag, den 27. Ok-
 tober 1903.
Gaßspiel Clara Drucker.
 Novität!! Novität!!
Auferstehung.
 Fünf Szenen aus dem rus-
 sischen Gerichts- u. Gefäng-
 nisseleben. Nach dem gleich-
 namigen Roman des Grafen
Leo Tolstoi von Ad.
 Steinmann u. Conrad Mar-
 tin Schmidt.
 Abends 7 Uhr größter Erfolg
 am Vessing-Theater in Berlin.
Die Direction.

Volksgarten z. Lohmühle
 Fernsprecher 233. Morgen
 Sonntag, d. 25. d. Mts.
Großes Cyra-Konzert
 der ganzen Kapelle. Anf. 4
 Uhr. Entree 20 Pf. Um
 recht regen Besuch bittet
E. Mitzlaff.
 NB. Für gute Speisen so-
 wie Getränke ist bestens ge-
 sorgt.

Wegen Verzug
 sind billig zu verkaufen:
 5 eiserne Bettstellen, gut er-
 halten, 1 Zink-Badewanne,
 fast neu, 2 große Schau-
 fenster-Gaslampen, (Zufas-
 slicht m. Selbstzündler), 2
 Harzer Kanarienvögel Vor-
 schläger, div. Kochgeschirre u.
 Küchengeräte.
 Wo? sagt die Expedition
 dieser Zeitung.

**Licht- und Röntgen-
 institut**
Dr. Dunkel, Danzig,
 Langgasse 20.
 Spezialarzt f. Haut-, Haar-,
 Blasen- u. Geschlechts-
 leiden.

**Neue chin.
 Tee's,**
 1/4 Pfd. von 45 Pf. ab,
 rein schmeckend,
 bis zu den edelsten Sorten,
 hält bestens empfohlen
A. P. Hillebrand.

Ganz vorzüglich
Nüchtherhering
 empfiehlt
Gustav Schwarz,
 Poststraße 8.

Rocherbjen
 offeriert
Adolf Lewin.

Gemahl. Schokolade,
 rein, ohne Zusatz von Mehl,
 1/4 Pfd. nur 20 Pf.
H. Gruhlke,
 Petrifstr. 11.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Preisanzahlung für 1. 4 Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Wer Stelle sucht verlange
 die Deutsche Vakanzenpost Göttingen.
 Tüchtige
Schuhmachergesellen
 (Stiefelarbeiter)
 sucht von sofort bei dauern-
 der Beschäftigung und höch-
 stem Lohn.
Schuhwarenhaus
H. Freundlich, Lauenburg.

**Zu Marien finden Stel-
 lung**
**Pferdedeputant,
 Tagelöhner.**
Gr. Lüblow b. Offeden.

Frauen
 zum Abladen von Stei-
 nen können sich melden
Wasserstr. 4 im Kontor.
 Tüchtige Aufwärterin
 (Mädchen) gesucht. Büto-
 werstraße 5a II Et. I.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich selbstgefertigte Pelzwaren, wie
**Pelzfutter und Felle sowie
 Hüte und Mützen**

gegen Barzahlung zu herabgesetzten Preisen
1 Posten Filzhüte früher 2.50 Mk. jetzt 1 Mk.
Wintermützen früher 2 und 2.50 Mk. jetzt 75 Pfg.
Sommermützen früher 2 Mk. jetzt 50 Pfg.
Schülermützen 1.20 Mk.

J. Herbst Ww.

Brennholzverkauf in Wobesche.

Am Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags
 von 10 Uhr ab sollen im Pawelke'schen Gasthose zu
 Wobesche folgende Hölzer aus dem vorjährigen Einschlag
 öffentlich, meistbietend verkauft werden:

Jagen IX (an der Karziner Landstraße).
 Birken-Kloben 17 rm, Reis I 13 rm.
 Kiefern Rundknüppel 6 rm, Reis I 104 rm, Reis II 79 rm
 Aspen-Kloben 9 rm, Reis I 14 rm, Reis II 1 rm.
 Jagen V (an der Karziner Landstraße).
 Birken-Kloben 64 rm, Reis I 2 rm.
 Kiefern " " Reis I 30rm, Reis II 9 rm.
 Aspen-Kloben 14 rm, Rundknüppel 2 rm, Reis I 15 rm,
 Reis II 3 rm.

Jagen IV.
 Aspen-Kloben 4 rm, Rundknüppel 6 rm.
 Jagen Xc.
 Aspen-Kloben 20 rm Reis I 16 rm.
 Eichen-Kloben 1 rm, Rundknüppel 3 rm.
 Das Holz wird von dem Förster auf Verlangen vor-
 gezeigt. Anmeldung an den Förster Meyer in Wobesche
 vorher erbeten, bei dem Tage und Verkaufs-Bedingungen
 zu erfahren sind.

Brennholz - Offerte!

Wir offerieren frei Käufers Tür
 Kief.-Kloben I. Kl., geflüßt, pro 1 rm 6 Mark,
 Kief.-Kloben, ungeflüßt, pro 1 rm 4,50 Mark,
 ferner Buchen-Kloben $\frac{2}{3}$ und 1 m lang,
 Eichen-, Erlen-, Birken-, Aspen-Kloben,
 alles in trockener, guter Ware zu billigen Preisen und in
 beliebigen Längen zerleinert.

Hermann Gerson & Sohn

vorm.: Fritz Wilke,
 Holzhandlung, Dampfsägewerk.
 Kontor: Mittelstraße 34.

Stolper Adreßbuch

1904

erscheint im Januar.
 Wünsche in Bezug auf Abänderungen nehmen wir,
 aber nur schriftlich, bis zum 1. November d. Js. ent-
 gegen. **F. W. Feige's Buchdruckerei,**
 Stolp i. Pom.

Zur Wiesendüngung

empfehlen wir

Thomas-

Stern-Markta Schlackenmehl Stern-Markta

garantiert rein, ohne jede fremde Beimengung.

Thomaschlackenmehl bildet nach den vorliegenden
 Urteilen praktischer Landwirte das billigste und wirksamste
 Wiesendüngungsmittel, dessen Anwendung nicht ölos um
 das doppelte und dreifache gesteigerte Vermehrung des Er-
 trages, sondern auch eine augenfällige Verbesserung der Qua-
 lität des Futters bedingt. Am vorteilhaftesten streut man
 es im Herbst, doch kann es mit gutem Erfolge auch den
 ganzen Winter hindurch bis Mitte März angewendet
 werden.

**Thomasphosphat-
 fabriken**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
 Berlin.

Die „Sternmarke“ bietet anerkanntermaßen Ge-
 währ für einwandfreies Fabrikat, und achte man deshalb
 bei Bezug besonders darauf, daß die Säcke mit Sternmarke,
 Gehaltsangabe und Plombe versehen sind; dieselbe kann
 ohne Verzug geliefert werden!

Tapeten,

in den neuesten und
 schönsten Mustern
 in größter Auswahl empfiehlt billigst

W. L. Schicht,
 Mittelstraße 6.

Ausserordentlich

preiswertes Angebot

in

Strickgarnen.

Marke C. L. nur schwarz	Zollpfund Mk.	1,60	
" B. schwarz u. meliert	" "	1,80	sehr haltbar.
" Super R, schwarz, meliert u. farbig	" "	2,25	vorzüglich im Tragen, beson-
" extra soft, schwarz u. meliert	" "	2,50	ders für Herren
" Kleeblatt schwarz, meliert u. farbig	" "	3,00	Strümpfe geeignet
unübertrefflich haltbar.			
(Kleinverkauf für Stolp und Umgegend.)			
" Super soft, schwarz u. meliert	Zollpfund Mk.	3,75	weich u. pflegsam.
" 24 Super, schwarz u. meliert	" "	4,85	zeichnen sich durch
" 28 " schwarz	" "	5,50	besondere Fein-
" " " "	" "	5,00	heit aus.

Kamelhaargarn, für Schweißsocken passend

Rockwolle, 8fach, Zollpfund 3,75 Mk. in allen Farben.

Zephir-, Gobelin- und Perl-Wolle.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Durch die gemeinsamen enorm großen Abschlüsse mit der „Norddeutschen
 Einkaufsvereinigung bin ich in der Lage, diese vorzüglichen Qualitäten in Strick-
 wolle so riesig billig abgeben zu können.

Robert Landt,

Kaufhaus am Neuen Tor,

Telephon Nr. 251.

Hermann Gerson & Sohn

vorm.: Fritz Wilke,
 Dampfsägewerk,
 Forstgeschäft.
 Holz- u. Brennholzhdg.
 offerieren alle Sorten:
Holz- u. Brennholz
 in guter trockener Ware zu
 billigsten Tagespreisen.
 Bestellungen erbiten auf
 unserer Schneidemühle u.
 im Kontor Mittelstr. 34.

Brennholz

ungeflüßt und trocken
 in Kloben und in beliebigen
 Längen zerleinert offeriert die
**Dampfbrennholz-
 spalterei**

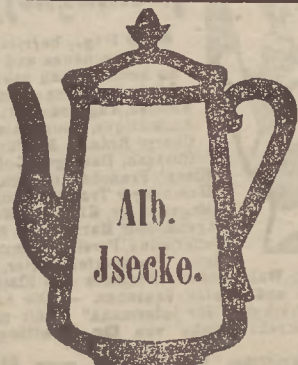
von Decker & Blau.

Telephon Nr. 70, Stephanpl. 7.
 B. N. Leute zum Fort-
 schaffen werden **kostenfrei**
 gestellt. D. O.

So lange Vorrat,

Fichten Rundholz und
 Knüppel,
 per Meter Mk. 3,50,
 Birken- und Buchen-
 Rundholz u. Knüppel,
 per Meter Mk. 4,00
 offeriert

A. Nikrant,
 Mittelstraße 7.



Feines u. grob. Brot
H. Gruhke,
 Petrifstr. 11.

Im Hause Markt 16, Ecke Kirchplatz in Stolp eröffnete ich eine

Zweig-Niederlassung

und offeriere Rauchern und Händlern alle Arten

Tabaks-Fabrikate

insbesondere reiche Auswahl erstklassiger Importen und Spezialitäten in
 feinsten Bremer und Hamburger Zigarren.

Niederlage von Wendt's Patent-Zigarren,

Zigaretten und Rauchtobaken zu Fabrikpreisen.

absolut nikotin-unschädlich!

Erfindung des Geheimen Hofrats, Universitäts-Professor Dr. med.
Gerold.

Der seit Jahrzehnten geübten sorgfältigen und gewissenhaften Auswahl
 nur tadelloser, feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen habe ich den Ruf meines
 Hauses zu danken; sie rechtfertigt die Erwartung, daß meine Tabakwaren in Stolp
 nicht minder warme Aufnahme finden, wie in den übrigen Filialen meines Hauses.

Berlin N. W. 7,

Paul Grimm,

Unter den Linden 47,
 Ecke Friedrichstr.

Großh. Sächs. Hoflieferant,
 Zigarren-Importeur.

Importierte

Havana-Zigarren

1903er Ernte

sind in großer Auswahl, schönen Farben und vor-
 züglicher Qualität eingetroffen.

H. Bayer & Co.

Zigarren-Importeure, Zentrale: Hamburg.
 Filiale Stolp, Kirchplatz.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.
 Spezialgeschäft für Beton und Monier-Bauausführungen:
 Fundierungen, Brücken,
 Ufermauern, Turbinen, Decken etc.
 Anschläge, Zeichnungen, statische Berechnungen kostenfrei

Dom. Cunsow hat eine
**Deputanten-
 Wohnung**

zu besetzen.

Feinschmeckende, diesjährige
Heringe

empfehlen

à Do. Nm. 25,50 Mk.
Otto Tillack,
 Schmiedestr. 6.

Wurst, Speck, Nierentalg
H. Gruhke,
 Petrifstr. 11.

Salon-Petroleum
H. Gruhke,
 Petrifstr. 11.

Brennholz, Kohlen,
 Briketts
H. Gruhke,
 Petrifstr. 11.

Pierzn 1 Beilage.

Beilage zu Nr 251 der „Stolper Post“ vom 25. Oktober 1903.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Staaten von Nord-Amerika fesselt die allgemeine Gestaltung der wirtschaftlich industriellen Lage immer mehr die Aufmerksamkeit. Die großen Ring-Gesellschaften, die Trust's, scheinen einen ganz gehörigen Knacks bekommen zu haben; selbst den größten, unter ihnen wird das Geld knapp.

Politische Übersicht

Stolp, 24 Oktober 1903.

Am Geburtstag der Kaiserin erhielten verschiedene Damen den Luiseorden, so Frau Minister Müller, Frau Oberpräsident v. Bötticher, Frau Präsident v. Kröcher und Frau Oberpräsident v. Bitter.

Der soeben zum Reichsgerichtspräsidenten ernannte Dr. Gutbrod tritt sein neues Amt am 1. November an. Sein Nachfolger als Direktor im Reichsjustizamt ist der älteste Rat Dr. Hoffmann. Dieser ist durch seine gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Gebiete des Handelsrechts in weiteren Kreisen bekannt und besonders geschätzt. — Der Präsident des Reichsgerichts bezieht 20 000 M. pensionsfähiges Gehalt und 10 000 M. Repräsentationskosten, die zehn Senatspräsidenten und der Oberreichsanwalt erhalten je 14 000 M. Gehalt und Wohnungszuschuß, die 81 Reichsgerichtsräte und vier Reichsanwälte je 12 000 M. Gehalt. Der Direktor im Reichsjustizamt bekommt 15 000 M.

In der Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister sind anscheinend nur Erwägungen gepflogen, aber keine Beschlüsse gefaßt worden. Die Herren haben ihrem beladenen Herzen einmal gründlich Luft gemacht und sich gegenseitig offen ausgesprochen. Sie sind dabei auch zu dem Ergebnis gekommen, daß es so wie bisher nicht weiter gehen könne. Eine Entscheidung über die Frage, was denn nun aber geschehen solle, ist augenscheinlich nicht getroffen worden. Der Reichsschatzkanzler soll so sparsam wie möglich wirtschaften, alle überflüssigen Forderungen streichen und so eine erträgliche Finanzgebarung herbeizuführen trachten, bis die Erträge des neuen Zolltarifs wie eine goldener Regen in die Reichskassen fließen. Bis dahin will man sich schlecht und recht durchzuwinden suchen; dann aber soll die Reichsfinanzreform ins Werk gesetzt werden. Es wäre nicht viel, wenn nicht mehr erreicht worden sein sollte, es scheint aber so, als hätte es tatsächlich bei dem wenigen sein Bewenden.

Die Förderung des Kriegervereinswesens ist ein Wunsch des Kaisers. Den Truppenteilen wurde Berliner Blättern zufolge anheimgestellt, zu den Stiftungs- und anderen Festen der Kriegervereine Abordnungen von Offizieren und Mannschaften zu entsenden, um so eine Verbindung der „Ehemaligen“ mit der aktiven

Truppe herzustellen und dadurch für den Beitritt zum Verein mittelbar zu werben.

Von der Generalsynode in Berlin ist auch zur Duellfrage Stellung genommen worden. Der Zweikampf mit tödlichen Waffen wird als sündhaft verworfen. Man „hofft zu Gott, daß er unserem Volke und seinem Gebieter Gnade und Weisheit geben möchte, daß sie auch auf dem Wege des größeren Schutzes der persönlichen Ehre fortwährend dem Duell entgegentreten, bis wir davon erlöst sind.“

Auf der Berliner Hauptversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt Staatssekretär Graf Bosadovsky eine Rede, in der er sagte, es sei Pflicht eines jeden Volksfreundes, auf die Gefahren des Alkoholmißbrauchs hinzuweisen und an dem Kampfe teilzunehmen. Mit der Bekämpfung des übermäßigen Alkoholenusses steht die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen und die Schaffung von Erholungsstätten besonders für unverheiratete Arbeiter und Gewerbegehilfen in engem Zusammenhang. Der Verein möge sich durch Spott nicht in seiner guten Sache beeinflussen lassen.

Von der Marine-Infanterie wird die Errichtung eines Denkmals für die in China gefallenen Angehörigen der Seebataillone geplant. Auf dem großen Friedhof in Peking ruhen nicht weniger als 60 Angehörige unserer Marineinfanterie, darunter die im Kampfe zum Schutz der Gesandtschaften Gefallenen. Die Toten des Heeres sind bereits durch Setzung eines Denkmals in Peking geehrt worden.

Rußland. Rußland hat einer Meldung der Londoner „Times“ zufolge alle Vorbereitungen getroffen, um sofort Teile zweier Jahrgänge der russischen Infanteriereserve einzuberufen. Ausgesuchte Kompagnien der 34. Division sind nach Ostasien abgegangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland im fernen Osten starke Streitkräfte zusammenzieht, jedoch nicht um einen Krieg mit Japan zu führen, sondern dieses zu zwingen, stille zu sein. — Im Innern Rußlands gährt es. Zu der Bewegung im Heere und unter den Bauern und Arbeitern haben sich neuerdings noch die ernstesten Schwierigkeiten gesellt, die der Einziehung der armenischen Kirchengüter durch die russischen Behörden entgegengesetzt werden. Wie aus Tiflis gemeldet wird, sind die dortigen armenischen Kirchen von Weibern, Kindern und Greisen überfüllt, welche Tag und Nacht in den Gotteshäusern kampieren, um die Behörde an der Ausübung der Regierungsbefehle zu verhindern. Sie aus den Kirchen zu zerren, ist unmöglich, ohne Skandalzenen herbeizuführen. Es werden bereits Stimmen laut, die das Vorgehen der russischen Regierung scharf verurteilen und behaupten, daß durch dasselbe im Süden des

Reiches nur ein neues Pulverfaß entzündet werde. Große Schätze sind durch die armenischen Kirchengüter ohnehin nicht zu gewinnen. — Wegen Arbeiterunruhen und sonstiger staatsgefährlicher Bewegungen ist über zahllose, namentlich größere Städte Rußlands der kleine Belagerungsstand verhängt.

Die Jarin soll einem freudigen Ereignis entgegensehen. Man kann nur wünschen, daß Meister Langbein endlich den ersehnten Thronfolger bringt.

Stadt, Kreis Provinz

Stolp, 24 Oktober 1903.

— w. Eine gewerbliche Fortbildungsschule wird voraussichtlich in nächster Zeit auch in unserer Stadt errichtet werden. Es muß dies als eine Notwendigkeit angesehen werden, da Stolp als größte der im Reg.-Bez. Köslin vorhandenen 23 Städte eine solche Schule noch nicht besitzt, während in den bedeutend kleineren 8 Städten Belgard, Körlin, Kolberg, Leba, Pöllnow, Polzin, Rügenwalde und Schlawa mehr oder weniger vollständig ausgebaute städtische Fortbildungsschulen schon vorhanden sind. Die seit Jahren im Gange gewesenen Verhandlungen sind vom Magistrat wieder aufgenommen worden; auf dessen Einladung waren die Obermeister der hiesigen 16 Innungen, verschiedene Vertreter des Handwerks und der Industrie, sowie seitens der Handelskammer der Vorsitzende und der Syndikus und von der Handwerkskammer aus Stettin der Sekretär derselben am 15. d. M. im Stadtverordneten-Sitzungsfaal erschienen. Der Erste Bürgermeister leitete die Verhandlung, indem er auf die bekannten Zwecke und Ziele der Schule hinwies und die Bedingungen bekannt gab, unter denen vom Staate eine Beihilfe zu erwarten sei. In erfreulicher Weise wurde durch die Besprechung eine befriedigende Einmütigkeit erzielt, nur 2 Innungsvertreter verhielten sich ablehnend, deren Einfluß in ihrem Gewerbe sich hoffentlich auch noch zu Gunsten der guten Sache ändern wird. Die grundlegenden Unterlagen für das zu erlassende Ortsstatut wurden wie folgt zusammengefaßt: Es soll eine obligatorische Fortbildungsschule errichtet und dabei vorgesehen werden, daß vom Schulbesuch diejenigen Lehrlinge zu befreien sind, die eine Fachschule besuchen, welche den Anforderungen der Aufsichtsbehörde entspricht; in den oberen Klassen muß der Unterricht fachlich gegliedert werden, möglichst aber auch in den unteren Klassen je nach der Schülerzahl; die Schule soll in 3 Jahren aufgebaut werden, besonders strebsame junge Leute können aber auch von Anfang an zum Schulbesuch zugelassen werden; das Jahresschulgeld soll 3 M. betragen und ist viertelj. zu erheben.

— Steuerveranlagung. Mit Bezug auf die jetzt erfolgende Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Veran-

Finanz ist das Steuerjahr 1904
in der noch an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die
steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahres-
einnahmen den Betrag von 3000 M. nicht übersteigt und welche
Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des Ein-
kommenssteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zulässigen Abzüge
z. B. Schuldzinsen, Renten, auf besonderen Rechtstiteln
erzielende Einnahmen, Versicherungs-, Krankenkassen-Beiträge
e. c. bei der bevorstehenden Steueranmeldung in Anrechnung
gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahres-
betrage nach in der Liste B für den Haushaltungsvorstand
zu vermerken oder der Voreinschätzungsbehörde besonders
schriftlich mitzuteilen haben. Den Haushaltungsvorständen
ist es ferner freigestellt, in den hierzu besonders eingerich-
ten Spalten des Haushaltsverzeichnisses nähere An-
gaben über ihre und ihrer Haushaltsangehörigen Ein-
kommensverhältnisse zu machen. Bei gehöriger Beachtung
des eben Gesagten können irriige Annahmen bei der Veran-
lagung und demzufolge Berufungen möglichst vermieden
werden. In unserer Stadt sind die ausgefüllten Formulare
bis zum 29. Oktober ab zur Abholung bereit zu halten.

— **Haushaltungslisten.** Wichtig für Haus-
besitzer ist eine Entscheidung des Kammergerichts. Danach
sind die Hauswirte verpflichtet, die Hauslisten der Steuer-
behörde von den Mietern abholen zu lassen, sie zu kontrol-
lieren, zu ergänzen und dann zur Abholung durch die Be-
hörde fristgemäß bereit zu halten; es genügt nicht,
wenn die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zu den Mie-
tern sagen, sie möchten ihnen nach Ausfüllung die Listen
zurückbringen.

— **Tierquälerei.** Ein Fuhrmann aus Kö-
slin verwendete zum Transport eines schweren Lastwagens
ein lahmes Pferd. Das Pferd wurde dem Fuhrwerksführer
abgenommen und zur Fortschaffung mit der Bahn freige-
geben. Wegen Tierquälerei wird die Bestrafung des Fuhr-
manns eingeleitet werden.

— **Beschlagnahme.** Ein Landwirt, der auf
dem hiesigen Wochenmarkt Honig auswog und verkaufte,
verwendete hierzu 10 Gewichte, die durchweg unrichtig
waren. Dieselben wurden polizeilich eingezogen und der
Verkäufer bestraft.

— **Kohheit.** Der Arbeiter Fr. in der Stell-
nerstraße schlug den siebenjährigen Knaben M. derartig,
daß das Kind blutend in einen Graben fiel und von hin-
zukommenden Personen nach Hause geschafft werden mußte.
Gegen M., der seine Tat dadurch entschuldigt, daß der
erwähnte Knabe seinen Sohn geschlagen habe, ist Strafan-
trag gestellt worden.

— **Warnung.** Von der Benutzung durch Fuhr-
werke sind nach § 18 der Straßen- und Wegeordnung alle
Straßen und Plätze ausgeschlossen, welche ein öffentlicher
Anschlag oder ein Warnungszeichen als gesperrt bezeichnen.
In letzterer Zeit sind von Fuhrwerksführern die Sperrvor-

richtungen, die aus Anlaß von Kanalisations- und Pflaste-
rungsarbeiten sichtbar aufgestellt sind, nicht respektiert wor-
den und mußten ganz erhebliche Polizeistrafen gegen die
Schuldigen festgesetzt werden. Vor derartigen strafbaren
Handlungen wird umsomehr gewarnt, weil der Täter event-
uell zur Erstattung des angerichteten Schadens herangezogen,
und wegen vorsätzlicher Sachbeschädigung unter An-
klage gestellt werden kann.

— **Körperverletzungen.** Ein Schlosserge-
selle, der mit drei Kollegen die Anlagen der Amtsstraße
passierte, wurde hier von letzteren hingeworfen und durch
Faustschläge mißhandelt. Sie versuchen, diese brutale Tat
durch übermäßigen Schnapsgenuß zu entschuldigen. —
Nach dem Verlassen eines Schnapslokals eilte der Tischler
Kl. einem Kutcher nach und gab ihm ohne jede Veran-
lassung mit einer halbgefüllten schweren Schnapsflasche
einen so wuchtigen Schlag in die rechte Schläfe, daß der
Betroffene blutend und bewußtlos zu Boden stürzte. Ohne
sich um den Verletzten zu kümmern, ergriff Kl. die Flucht.
Seine Bestrafung ist eingeleitet worden.

— **Feuer.** Am 20. d. Mts. brannte ein dem
Rittergutsbesitzer von Bonin zu Besow gehöriger Schaf-
stall, in dem sich 200 Fuder Heu und der Dorf befanden, total
nieder. Ueber die Entstehungsurache des Feuers verlautet
nichts bestimmtes.

— **Der Saatensstand im Regierungsbezirk Kö-
slin war um Mitte Oktober folgender:** Winterweizen 2,6,
Winterroggen 2,7, junger Alee 2,1, Luzerne 2,5.

— **Personalien bei der Eisenbahn Ver-
sezt:** die Regierungsbaumeister Fabian von Dirschau und
Eissenberger von Pr. Stargard nach Danzig; Güter-Expe-
ditions-Vorsteher Barisch von Kohnfurt (Direktionsbezirk
Breslau) nach Stolp, technischer Bureau-Diätar und kom-
missarischer Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur Schwarz von
Köslin nach Stolp, die Stationsdiätare von Seydlitz von
Pottangow nach Danzig und Ruhnow von Neustadt nach
Schlochau.

Merlei.

— **Berlin.** Ein Einbruch in die Friedrich
Werdersche Kirche hat in der Nacht zum 22. d. M.
stattgefunden. Die Diebe sind in die verschlossene Kirche
eingedrungen und haben ein leicht vergoldetes Taufden-
kmal aus Tombak, zwei etwa je 50 Centimeter breite metallene
Platten, zwei etwa je 40 Centimeter hohe Leuchter und
zwei glatte Unterplatter, je 15 Centimeter lang und je 10
Centimeter breit, mitgenommen. Bisher ist keine Spur
von den Kirchengeräten oder von den Einbrechern zu er-
mitteln gewesen.

— **Posen, 21. Oktober.** Die zweite Strafkammer
verhandelt heute wegen Rupperei gegen eine gewisse Au-
guste Gajewska aus Posen, die beschuldigt wird, in diesem
wie im Vorjahre ihre eigenen Töchter zur gewerbsmäßigen
Unzucht angehalten zu haben. Die Angell. besaß sogenannte

Absteigquartiere, die sehr elegant eingerichtet waren, und in
denen sie täglich zahlreiche „Berehrer“ ihrer Töchter empfang.
Das Geschäft muß sehr einträglich gewesen sein, denn die
Gajewskische Familie lebt in guten Verhältnissen und die
eine Tochter Amanda ist sogar Besitzerin eines stattlichen
Hauses in der Augustastrasse in Posen. Dieses Haus soll
arglich ein Geschenk des Grafen Droel-Plater auf Gora,
der in der Provinz Posen begütert ist, sein. Die Verhand-
lung, zu der 29 Zeugen, darunter der betreffende Graf,
erschieden waren, endigte mit der Verurteilung der Ange-
klagten, gegen die wegen schwerer Rupperei auf 6 Monate
Gefängnis erkannt wurde. Die Angellagte erhielt mildernde
Umstände zugestanden. Die Gajewski sitzt bereits seit drei
Monaten in Untersuchungshaft, die ihr der Gerichtshof je-
doch nicht anrechnete. Ein Haftentlassungsantrag wurde
abgelehnt.

Neue Nachrichten

Berlin, 23. Oktober. Bei dem heutigen Schnell-
fahrversuch Boffen-Mariensfelde wurde ein neuer Rekord er-
zielt. Der Zug erreichte eine Geschwindigkeit von 207 Kilom.
in der Stunde, während es beim letzten Versuch 201 Kilom.
waren.

Halle, 23. Oktober. Die hiesige Strafkammer ver-
handelte heute gegen den sozialdemokratischen Reichstags-
abgeordneten Kunert wegen Verleumdung der deutschen Chi-
naträger. In der Verhandlung am 11. September erbot
sich Kunert, seine Behauptungen zu beweisen, und beantragte
dazu die Ladung von 39 Zeugen. In der heutigen Ver-
handlung waren zehn Zeugen erschienen. Das Gericht be-
schloß, die Verhandlung zu vertagen und vom Kriegsmini-
sterium die Akten einzufordern, die sich auf die Fälle be-
ziehen, welche zur Bestrafung deutscher Soldaten in China
geführt haben.

— Nach einem Privattelegramm treffen das Kaiser-
paar und das Zarenpaar, sowie der Großherzog von Hessen
am 4. November in Wiesbaden ein. Nach der Galatafel
im Schloße findet eine Festschmückung im Hoftheater statt,
zu der entweder Gluck's „Armide“ oder Webers „Oberon“
zu Aufführung gelangt.

— Zur Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums
des Präsidenten der Reichsbank Dr. Koch findet am 2. No-
vember ein Bankett im Kaiserhof statt, an dem die Mit-
glieder des Zentralausschusses, die verschiedenen provin-
ziellen Ausschüsse sowie eine Reihe anderer hervorragender
Persönlichkeiten teilnehmen werden.

— Nach einem Privattelegramm aus Görlitz liegt
der bekannte Lustspielführer Gustav v. Moser im Sterben.

— Der Präsident des Reichsmilitärgerichts, General
der Infanterie Frhr. v. Gemmingen, ist heute gestorben.